

□ **DINKELACKER, BIETIGHEIM-BISSINGEN**

„Wissen, wie weit man gehen kann“

Es war eine Herzensangelegenheit. Als Norbert Lehmann, leidenschaftlicher Fan der Schuhmarke Dinkelacker, erfuhr, dass das schwäbische Traditionsunternehmen zum Verkauf stand, zögerte er nicht lange und holte noch zwei Freunde mit ins Boot. Gemeinsam mit dem damaligen Porsche-Chef Wendelin Wiedeking und dem Pressechef des Unternehmens, Anton Hunger, kaufte Lehmann im Jahr 2004 den Schuhhersteller. Und freut sich heute, wie er sagt, jeden Tag darüber, dass er seinem Herzen folgte.



Es schüttet aus Kübeln, Donner kracht und Blitze zucken – Norbert Lehmann bleibt gelassen. Am Abend dieses unwettergebeutelten Tages will er zum Open Air-Konzert und dort seine Freunde Wiedeking, Hunger und den Olymp-Hemden-Chef Marc Betz treffen – und wenn der Regen bis dahin nicht aufgehört hat, wird es wohl irgendein Dach überm Kopf geben. Vor dem Konzert aber kommt der Besuch von Edition Schuhe, und dafür hat sich Lehmann Zeit genommen. „Wissen Sie, ich bin beseelt davon, diese Marke zu erhalten“, sagt der Schuhliebhaber, der Dinkelacker-Modelle selbst beim Boule-Spielen trägt. Und diese Geschichte ist es, die er erzählen will, um die Liebe zu dieser Manufaktur mit möglichst vielen zu teilen. Denn Dinkelacker, das ist für Lehmann mehr als ein Investment, auch mehr als ein Hobby – und es ist mehr als ein Schuhhersteller: Es ist eine Lebenseinstellung.

„Nachdem wir uns entschlossen hatten, dieses Unternehmen in die Zukunft zu begleiten, haben wir eine ganze Weile gebraucht, um es für die Marktgegebenheiten richtig aufzustellen“, erklärt Norbert Lehmann. Mit dem ehemaligen Salamander-Vorstand Hermann Hoste konnte ein echter Schuhfachmann als Berater gewonnen werden; das Team wurde um engagierte Fachleute erweitert. Der Firmensitz wurde von Sindelfingen nach Bietigheim-Bissingen verlegt, wo inzwischen auch ein repräsentativer Showroom den Kunden die Bandbreite der Marke präsentiert. Und die kreative Seele von Dinkelacker ist Peter

Pantscharowitsch, der immer wieder aufs Neue die Brücke zu den Kunden spannt. Mit dem Betriebswirt Maximilian Lehmann ist bereits die nächste Generation in den Startlöchern, um die Heinrich Dinkelacker GmbH erfolgreich und im Sinne der Gesellschafter weiterzuführen.

Open Air-Konzert 'Jazz im Olymp' Ende Juni in Bietigheim-Bissingen – selbstverständlich nicht ohne Dinkelacker-Schuhe!
v.l.n.r.: Dr. Wendelin Wiedeking, Mark Bezner (Olymp Hemden), Norbert Lehmann



Einer schöner als der andere: Dinkelacker versteht es in jeder Saison aufs Neue, Tradition und Moderne miteinander zu kombinieren.

Wurzeln reichen weit zurück

Die Wurzeln des Schuhherstellers reichen zurück ins Jahr 1879, als der Großvater von Burkhard Dinkelacker das Unternehmen gründete. In den 60er-Jahren begann man mit der Fertigung in Budapest – von Hand, versteht sich. Und es entwickelte sich im Laufe der Jahre eine begeisterte Fangemeinde für die Herrenschuhe in klassisch-ungarischer Manier. Anfang des neuen Jahrtausends entschloss sich Burkhard Dinkelacker, seine Firma aus Altersgründen zu verkaufen. Beide Kinder waren längst in anderen Berufen erfolgreich – und so ergab es sich, dass Dinkelacker Norbert Lehmann mitten ins Herz traf.

Inzwischen gibt es die Schuhe der Marke an 200 Verkaufspunkten international. Und inzwischen gibt es neben der klassischen Ausführung mit Ledersohle auch Modelle mit Gummi- und Porosohle. Bei den Obermaterialien sind gelegentlich Experimente erlaubt; so setzt etwa gewachstes Nubuk spannende Akzente – wird es doch immer schöner, je länger man es trägt. Spannend sind auch junge Modelle aus Cordovan, mit denen Dinkelacker neue Kunden gewinnen will. Traditionelles will man bewahren, den allmählichen Fortschritt jedoch nicht ignorieren. Und behutsam, ganz behutsam, wird weiter an der Kollektionsaussage gefeilt. Einen Hauch modern und jünger,



eine Prise unkonventioneller zeigt sich Dinkelacker und die wachsende Fangemeinde gibt dem Team Recht. „Es ist sehr wichtig zu wissen, wie weit man gehen kann“, erklärt Peter Pantscharowitsch die Philosophie speziell mit Blick auf die modischen Innovationen. Es sei unerlässlich, den Kunden behutsam bei allen Entwicklungen mitzunehmen.

Die Kollektion besteht aus 14 verschiedenen Leistenformen – vom klassischen Budapester bis hin zu schlanken, gestreckten Formen. Es werden ca. 130 Varianten angeboten. Für die kommende F/S Saison sind zwölf weitere Varianten geplant. Auch Einzelpaar- und Sonderanfertigungen sind möglich. Zu den herausragenden Serviceleistungen von Dinkelacker gehört auch das Reparaturangebot. Etwa 800 bis 1.000 Paar Schuhe werden pro Jahr wieder aufgemöbelt. Hier arbeiten nur Menschen, die wirklich etwas von ihrem Handwerk verstehen: Schuhmacher, von der Pike auf.

Zu haben sind die edlen Modelle von Dinkelacker unter anderem bei Budapester Schuhe in Berlin, Thomas in München, Zumnorde in Münster, aber auch bei Herkenrath in Düsseldorf und in den Görtz-Weltstadthäusern. Und jedes Modell ist ein Versprechen – „denn in diesen Schuhen weiß man, wie weit man gehen kann.“

Apropos gehen: Es wird Zeit für Norbert Lehmann, das Konzert ruft. Ein letzter Regenguss und der Geschäftsmann macht sich auf den Weg zu seinen Freunden – in Dinkelacker-Schuhen, versteht sich. □